

US-INFLATION WOHL ÜBER DEN BERG – ANDERS ALS IN EUROPA

Die heute Nachmittag veröffentlichten US-Verbraucherpreistrends zeigen einen **stärkeren Rückgang der amerikanischen Gesamtinflation** als die Konsensschätzung es erwarten ließ. Die **Preissteigerungsrate ging von 9,1 % im Juni auf 8,5 % im Juli zurück**. Der Markt hatte einen Rückgang auf 8,7 % antizipiert. Ohne Energie und Nahrungsmittel blieb die Kerninflation mit 5,9 % stabil zum Vormonat, während Volkswirte hier durchschnittlich mit einem leichten Anstieg gerechnet hatten.

Damit erwiesen sich – auf Basis zuletzt überwiegend rückläufiger Rohstoffpreistrends unter anderem im Öl- und Agrarbereich – **vor allem die Energie-, aber auch die Nahrungsmittelkomponenten im Juli gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsmonat als weniger verbraucherpreistreibend als noch im Juni**. Insbesondere der klare Rückgang der Benzinpreise spielte eine wichtige Rolle. Während die wichtige Mietpreiskomponente weiterhin spürbar zulegte, entspannten sich die schwankungsintensiveren Gebrauchtwagenpreise. Auch bei Gütern insgesamt (inklusive Bekleidung), sowie im Transportbereich (z.B. Flugtickets, Mietwagen) und Dienstleistungen wie Hotelübernachtungen war der Preisdruck im Juli rückläufig.

Wir gehen nun weiterhin davon aus, dass die US-Inflationsrate ihren Höhepunkt im aktuellen Zyklus im Juni gesehen hat. Darauf deuten nicht nur die in den vergangenen Monaten überwiegend rückläufigen Preistrends sowohl im Energie- (vor allem bei Öl), Metall- und Agrarbereich hin. Vielmehr lässt der industrielle Preisdruck nach. Dies sieht man unter anderem am Einbruch der Preiskomponente der Einkaufsmanager-Befragung des Institute for Supply Management für das verarbeitende Gewerbe vom Juli. Und Chinas weiterhin klar rückläufige Produzentenpreise („Werkbank der Welt“) deuten ebenfalls auf weiter abnehmenden Güter-Inflationsdruck im Westen hin.

Während wir uns damit in unserer Prognose, dass die US-Inflation bereits im Juni ihren Höhepunkt gesehen hat, bestätigt sehen (die Kerninflation hatte bereits im März ihr bisheriges Hoch markiert), **erwarten wir dies in Europa inklusive Deutschlands erst später, vermutlich gegen Jahresende**. Schließlich treibt hier anders als in den USA die Gas-Krise insbesondere die Gas- und Strompreise in die Höhe, was auch bei vielen Gütern und Dienstleistungen den Preisdruck bis auf weiteres höher als in Amerika hält. **Wir rechnen per Jahresende 2023 mit 3,2 % Gesamtinflation in den USA und 3,5 % in der Eurozone**.

Für die Fed bedeuten die heutigen Zahlen nach dem starken Juli-Arbeitsbericht vom Freitag einen weiteren wichtigen Datenpunkt, der den Druck für einen weiteren Leitzinsschritt von über 50 Basispunkten nach oben erst einmal etwas nimmt. **Wir rechnen bis zum Jahresende unverändert mit insgesamt noch 100 Basispunkten nach oben und damit weniger, als die Märkte einpreisen. Ende 2023 dürfte es dann aus unserer Sicht in den USA vermutlich bereits wieder die erste Leitzinssenkung geben**.

Robert Greil, CFA
Chefstrategie und Deputy Head of Investment Management,
Merck Finck

Über Merck Finck

Merck Finck begleitet komplexe Vermögen von Privatkunden, mittelständischen Unternehmen sowie Institutionen wie Kirchen und Stiftungen. Für diese Kunden bieten wir von 13 Standorten aus ein breites Spektrum gehobener Private Banking- und Vermögensverwaltungsdienstleistungen an – von Strategischer Vermögensplanung über Vermögensverwaltung bis hin zur Beratung bei Vermögens- und Unternehmensnachfolge und Stiftungsberatung.

Merck Finck ist Teil der Quintet Private Bank, die mit örtlichen Banken an 45 Standorten in sechs europäischen Ländern vertreten ist und ein Kundenvermögen in Höhe von nahezu 100 Milliarden Euro verwaltet.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne:

MERCK FINCK
A QUINTET PRIVATE BANK
(EUROPE) S.A. branch

Nicole Selle
Pacellistraße 16
80333 München
Tel.: 089 2104-1514
nicole.selle@merckfinck.de

www.merckfinck.de